

Offener Brief vom 16. Dezember 2009

An den Vorsitzenden des Verbandsvorstandes des
Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger

Dr. Hans Jörg Schelling

Betrifft: Kurier-Interview vom 14. Dezember 09

Sehr geehrter Herr Dr.Schelling !

Ihrer Forderung im Kurier vom Montag, 14.12. zum Thema "Verstärkte Leistungen der Krankenkassen im Bereich der Gesundheitsvorsorge" kann aus ärztlicher Sicht nur voll und ganz beigepflichtet werden.

Wir gehen davon aus, dass Krankheitsverhütung bzw. Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen eine besondere Stellung hat. Denn gerade mit rechtzeitigen Maßnahmen in dieser Altersgruppe werden langfristige und nachhaltige Veränderungen erreicht und damit über viele Jahrzehnte von Gesundheit oder Krankheit mit entsprechendem Behandlungsbedarf entschieden. Zusätzlich wird auch noch eine hochwirksame Beeinflussung des Gesundheitsverhaltens erreicht. Die Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern und eine frühzeitige Wahrnehmung von Störungen oder Beeinträchtigungen ist daher nicht nur eine moralisch-ethische, sondern auch eine volkswirtschaftlich sinnvoll begründbare Maßnahme. Internationale Beispiele belegen dies eindrucksvoll.

Wir erlauben uns in diesem Sinne aber darauf hinzuweisen, dass selbst in dem von Ihnen erwähnten Aufgabenbereich der Heilbehandlungen noch große Lücken bestehen: für ambulante Therapien für Kinder und Jugendliche wie den im §135 ASVG explizit der ärztlichen Hilfe gleichgestellten Ergo-, Physio- logopädischen-, oder Psychotherapie erhalten die Versicherten bei fehlenden Gesamtverträgen mit den jeweiligen Therapeuten teilweise so geringe Zuschüsse, dass eine entsprechende Therapie für die erkrankten Kinder oft lange verzögert und teilweise verhindert wird. Viele sozial schwache Familien können die notwendigen Eigenmittel nicht aufbringen, was ganz besonders bei Mehrkind-Familien der Fall ist. Der Zugang zu diesen laut ASVG zugesicherten Therapien ist für solche Kinder nicht gegeben.

Wir ersuchen Sie, sich im Hinblick auf die Versorgung von Kindern und Jugendlichen daran zu erinnern, dass hier nicht nur in der Prävention, sondern auch in der Behandlung noch beträchtliche Defizite bestehen. Gerade die frühzeitige bzw. rechtzeitige Behandlung von Entwicklungsstörungen bietet ja die besten Chancen, Kindern und Jugendlichen eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Wird nicht zeitgerecht behandelt, wirkt sich das negativ auf den Heilungserfolg aus.

Die Therapie von Entwicklungsstörungen kann nämlich sowohl spätere Erkrankungen und Behinderungen verhindern, als auch Sozialkarrieren, die teilweise bis in die Kriminalität führen.

Alle diese Effekte haben große individuelle Bedeutung für die betroffenen Kinder und später Erwachsenen, gleichzeitig sind sie für die Gesellschaft von immensem sozialen und ökonomischen Wert.

Wir freuen uns, dass Sie dieses Thema aufgegriffen haben und bieten Ihnen unsere Mitarbeit an. Gerne würden wir Ihnen unsere Argumente und Kostenrechnungen in einem weiterführenden Gespräch darlegen.

Univ.Prof.Dr.KlausSchmitt

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde

klaus.schmitt@gespag.at

Univ.Doz.Dr.Georg Spiel

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie

georg.spiel@promente-kijufa.at

WHR.Dr.Ernst Tatzer

Präsident der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreichs

ernst.tatzer@noehpz.at

Univ.Prof.Dr.Reinhold Kerbl

Dr.Rudolf Püspök

A.o.Univ.Prof. Dr.Franz Waldhauser

Dr.Lilly Damm

Politische Kindermedizin

Kontakt:

lilly.damm@gmx.at

Tel: 01 / 523 42 04

